

Idee ist jene des Philosophen Jesus: das Postulat der Liebe. Würde nämlich diese tragende Idee verwirklicht, hätten wir auf Erden paradiesische Zustände.

Ein erneuerter Zeitgeist verlangt neue tragende Ideen

Die tragenden Ideen der Gegenwart, die uns niederzureissen drohen, die uns orientierungslos gemacht haben, habe ich oben angedeutet. Die neuen tragenden Ideen sollen uns zurückführen in eine Welt des Vertrauens, der Überschaubarkeit, der Solidarität, der Naturverbundenheit:

- Ehrfurcht vor dem Leben, auch als Biophilie bezeichnet
- Menschlichkeit und Kreativität (statt Einkommen) als gesellschaftlicher Massstab
- Selbstakzeptanz und Fremdakzeptanz (mein Selbst leben und andere ihr selbst leben lassen)
- Leben nicht nur für den Lebensgenuss, sondern vor allem als Vorbereitung für das Leben nach dem Tode
- körperlich-geistige Bewegung pflegen als Grundfunktion des Lebens, somit Dynamik anstreben mit offenem Denken
- Einssein mit der Natur
(Der Naturkundeunterricht in den Schulen ist vielerorts die Langeweile selbst. Lehrer, die nicht den geringsten Bezug zur Natur haben, lehren Biologie und erteilen Noten: so verdirbt man den jungen Menschen den Zugang zum Staunen, zum Forschen, zur Verinnerlichung der ewigen Geheimnisse der Natur.)
als Weg zu besseren moralisch-ethischen Einsichten
- vereinheitlichte staatliche Ordnung mit Fernziel Weltstaat als Ablösung der National- und Territorialstaaten
- internationale, eindeutige Umweltcharta, mit der sich die Länder verpflichten, umweltgerechte Politik zu betreiben
- internationale Friedenscharta mit dem Fernziel, Rüstung und Krieg zu verbotenen Handlungen zu erklären
- Bevölkerungsdichte im Einklang mit der natürlichen Umwelt usw.

Umweltfreundliche Wirtschaft

Es darf nicht darum gehen — wie dies gewisse Grüne möchten —, die Wirtschaft zu zerstören. Unsere Wirtschaft ist ein gläsernes Gebäude. Bricht es ein, ruft dies rollenden Ereignissen wie Revolution, Chaos, Hunger und Krieg.

Umweltschutz und Wirtschaft dürfen nicht mehr gegeneinander antreten.

Umweltschutz und Wirtschaft müssen sich unter einem erneuerten Zeitgeist zusammenfinden:

- Einsatz neuer, umweltverträglicher Technologien
 - schrittweise Entwicklung der Wirtschaft in der Dritten Welt (von der Land- und Forstwirtschaft zum Gewerbe, dann erst zu modernen Formen)
 - qualitatives statt quantitatives Wachstum
 - Verursacherprinzip in bezug auf die Belastungen von Erde, Wasser und Luft usw.
- Dies bedeutet ein organisches Einschwenken der Wirtschaft, auf ökologische Erfordernisse. Wir brauchen dazu Jahre, wenn nicht Jahr-

zehnte. Aber es ist eine freudige Herausforderung an unsere jungen Ingenieure. Es bestehen heute gewaltige Marktnischen für eine umweltgerechte Wirtschaft. Hätten wir für umweltfreundliche Energien den gleichen Forschungsaufwand betrieben wie für die Petrochemie, wir hätten längst einen abgasfreien Autoverkehr.

Es gilt aber auch, die Wirtschaft von den immer drückender werdenden staatlichen Fesseln zu befreien, wollen wir nicht den Pioniergeist abtöten. Marktwirtschaft und freier Welthandel müssen einen höheren Stellenwert erhalten. Weniger Staat und mehr Eigenverantwortung ebnen den Weg zu besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Einsicht ist die Brücke von Erkenntnis zum besserem Verhalten.

Dieser Satz, weil Theorie, will erläutert sein. Ich war früher Raucher. Es war meine Erkenntnis, das Rauchen sei für mich schädlich. Doch das änderte nichts am Verhalten: ich rauchte weiter, obwohl ich die Erkenntnis hatte. Sodann befasste ich mich sehr angestrengt mit meinem Problem, las immer wieder darüber, führte mir die Folgen vor Augen, malte mir meine (bessere) Welt ohne Zigarette aus, führte mir fortlaufend geistige Zückerchen zu, wie schön es wäre, ohne die lästige Qual der Selbstvorwürfe herumzuschleichen . . .

Es war eine lange Zeit mühsamer Einsichtsarbeit. Je intensiver ich mich damit befasste, desto *aufgerüttelter* wurde ich, und je länger es dauerte, desto mehr wuchs meine innere Kraft — bis hin zur Überzeugung, bald einmal . . . sein, um auf ganz-natürliche Art *überzeugter, selbstbewusster* (nicht selbstsicherer) Nichtraucher zu werden. Eines Tages, den ich nicht vorausbestimmt hatte, war ich Nichtraucher. Die Anstrengung bestand nicht im Willensakt, nicht mehr zu rauchen, sondern in der *Einsichtsarbeit*.

Es gibt genügend Gegenbeispiele: wieviele Raucher geben das Rauchen auf, weil sie vor der Wahl zwischen gesundheitlichem Ruin oder Aufgabe des Rauchens stehen! Hier schafft Leidensdruck das, was im vorhergehenden Beispiel Einsicht vermocht hat.

Es ist schwieriger, über Einsicht Verhalten zu ändern als über Leidensdruck: Man ist immer wieder geneigt, Unangenehmes zu verschieben, bis sich der Leidensdruck einstellt. Wie unvernünftig!

Die Einsicht beginnt mit rational gewonnener Erkenntnis. Sie wird sodann geistig entwickelt, bis sich ein Zustand psychischer Erregung, Aufrüttelung, Überzeugung ergibt. Je aufrüttelter dieser Zustand, desto grösser die Aussicht auf Erfolg. Dieser seelische Aufbruchzustand entspricht dem schon erwähnten Leidensdruck, der jedoch rational, ohne Schaden auszurichten, herbeigeführt wird. Ist die psychische Aufrüttelung grösser als die Trägheit, kräftiger als die Gefängnismauer des Gewohnten, ergibt sich die erwünschte Einsicht, die als Brücke zu verbessertem Verhalten führt.

Auf den Umweltschutz zurückkommend, bedeutet dies: jeder Mensch muss aus der Erkenntnis, Umweltschutz sei nötig, *Umwelteinsicht* in sich entwickeln. Wir müssen uns täglich prüfen, wo wir verzichten, wie wir umweltgerechter leben können. Wir müssen uns wachrütteln, bis wir *erschüttert*, letztlich *überzeugt* sind. Mühselige Innenarbeit ist dies, ein

Kampf gegen Trägheit und Gewohnheit. Gemeinsam ist jedem Einsichtsstreben für eine bessere Umwelt:

1. Vom gegenwärtigen Zeitgeist Abstand gewinnen und lernen, unsere Lebensweise täglich kritisch zu *hinterfragen*.
2. Aus genügendem Abstand zum Zeitgeist zum *mutigen Ausbrecher* aus dem allzu Gewöhnlichen, Trägen, Hörigen werden, hin zum Kreativen, Suchenden, Strebenden.
3. Uns vor Augen führen, dass der gegenwärtige Zustand der Menschheit eine Einbahnstrasse in ein unbeschreibliches *Elend* ist. Dies kann auch mein Elend sein. Bestimmt aber wird es zum Elend meiner Nachkommen.
4. Leben nicht nur in die Zukunft betrachten, sondern von der fernsten Zukunft rückblickend: das Wesentliche des Lebens ist besser erkennbar, wenn wir uns vorstellen, was am *Lebensende* wichtig sein wird. Es sind eher die opera caritatis, die Werke der Barmherzigkeit der Bibel denn die Automarken, die ich gefahren bin. Es ist nicht die Frage, ob ich Angestellter oder Direktor war, reich oder arm.

Dann dreht sich alles um die Frage, wieviel ich gegeben habe, ohne dabei an das Nehmen zu denken; wieviel Wärme ich gespendet habe; ob ich ein Leben in Menschlichkeit geführt habe. Es ist dies die Methode der retrospektiven (zurückschauenden) Einsicht.

Es ist meine tiefste Überzeugung: Umweltschutz ist letztlich nur über einen weniger materialistischen Zeitgeist möglich. Ich habe in einem Aufsatz im Umweltbericht Nr. 15/84 versucht, weitere Zusammenhänge aufzuzeigen.

Die Summe unserer individuellen Einsichten prägt den Zeitgeist aus, formt ihn. Es liegt somit an jedem einzelnen, sein Teil am Zeitgeist beizutragen. Wir vergessen nur zu leicht, dass wir alle mehr oder weniger charismatische Einflüsse auf unsere Mitmenschen ausüben. Mutiges Ausbrechen aus Fehlverhalten wird gerne von geistig und seelisch verwandten Menschen übernommen.

Selbstbewusste denken offen, selbstsichere geschlossen.

Selbstverwirklichung heisst somit, sein Selbst suchen (das wir nie finden und doch täglich erstreben, erfüllen müssen; denn Menschsein ist nie fertig, Idealzustand). Das Selbst aber beinhaltet auch unser Kollektivbewusstsein, das Gemeinsame mit allen Menschen. So ist Selbstverwirklichung niemals blosser Individualismus, sondern Menschsein in der Gemeinschaft der Menschen.

Der Niedergang der Ehe zeugt von der Dominanz der Lust über die Last von Verantwortung, Solidarität und Verzicht: der Partner soll beliebig austauschbar werden, er wird zum Konsum- und Wegwerfartikel. Nehmen ist alles, Geben ist fremd. Liebe wird auf Sex reduziert, Naturerleben auf irrtümliche Programmwahl von Grzimeks Tiersendung (Man hat zwei Minuten zu früh auf den Krimi umgeschaltet). Homo homini lupus: wir sind uns selbst Feind und wissen es nicht mehr auf der Flucht vor uns selbst. Unlust-Intoleranz, wohin wir blicken!

Die Drogenszene ist das Resultat von Angst. Unter Drogen verstehe ich auch Alkohol, vor allem das Gläschen, das über dosierte, bewusste Gewohnheit hinausgeht.